

Wochenendplauderei

Zur Dülmener Lokalpolitik



Von Falko Bastos

Als würde ein Offenbarungseid nicht reichen, lieferte die Dülmener Lokalpolitik in dieser Woche gleich den nächsten. Nach jahrelanger Fehlplanung am Campus-Luftschloss stehen nun gleich zwei Dülmener Schulen mit völlig unklarer Perspektive da. Doch statt Alternativlösungen zu diskutieren, ergehen sich die Fraktionen lieber in gegenseitigen Schuldzuweisungen. Während die FDP stolz das Scheitern der Campus-Pläne feiert, statt sich darüber zu ärgern, mit den Warnungen richtig gelegen zu haben, prügeln alle anderen auf die Liberalen ein. Da wird überhaupt mal ein wichtiges Thema debattiert und schon geht die sachliche Auseinandersetzung im parteipolitischen Kleinkrieg unter.

In anderen Fällen würde man sich lebhaftere öffentliche Debatten wünschen. Stattdessen werden die meisten Themen hinter verschlossenen Türen geklärt, bevor sich die Lokalpolitik mit großer Einigkeit gegenseitig beglückwünscht, wieder alles richtig gemacht zu haben. Eine Opposition ist in Dülmen schon seit längerer Zeit nicht mehr wahrnehmbar. Im Falle der BSG-Schwimmhalle trat zuletzt sogar die All-Parteien-Koalition auf. Wie schön, dass sich wieder alle einig sind. Nur die Bürger, die dabei den Kopf schütteln, stören noch. Und die Presse, die darüber berichtet.

Was beide Fälle gemeinsam haben, also außer den Plänen für die Tonne: Es fehlt an konstruktiver Streitkultur, an der Auseinandersetzung in der Sache, am Wettbewerb der Ideen. Genau diese öffentlichen Debatten braucht es aber dringend. Und das nicht nur, weil sie das beste Mittel gegen Politik- und Demokratieverdrossenheit sind, sondern auch, weil sich die Baustellen der Stadt nicht alle von selbst lösen. Apropos: Falls doch mal jemand daherkommt, der aus eigener Initiative Lücken im Versorgungsangebot der Stadt schließen will, sollte man demjenigen nicht auch noch Steine in den Weg legen.

Es fehlt an Debattenkultur